

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Erhalten-Geld geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

Tagblatt-Verlag, Nr. 6050-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, auswärtslich Beistellgeld. — Bezugs-Verstellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle des Verlags, sowie die Hauptstellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Hauptstellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Verleger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für örtliche Anzeigen; 50 Pfg. für auswärtige Anzeigen; M. 1.75 für örtliche Anzeigen; M. 3. — für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen entfällt der Nachschlag. — Anzeigen-Entwurf: Für beide Ausgaben bis 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Bülow 6202 und 6203.

Montag, 2. Mai 1919.

Abend-Ausgabe.

Nr. 231. • 67. Jahrgang.

Die Friedensverhandlungen.

Eine neue deutsche Note zur Schuldfrage.

mz. Berlin, 26. Mai. Gestern hat laut „Voss. Stg.“ die deutsche Delegation in Versailles der Entente eine Replik auf die Note Clemenceaus über die Schuldfrage und die Entschädigungsfrage zugehen lassen. Die neue Note widerlegt, so lautet die „Voss. Stg.“, ausführlich die falsche Behauptung auf die Note Lansing vom 5. November 1918. Die Bedeutung dieser deutschen Note liegt darin, daß sie die Schuldfrage, die sich immer mehr als der Angelpunkt der amerikanischen Beweisführung herausstellt, zur Diskussion stelle.

Die Beratungen in Spa.

mz. Basel, 24. Mai. Aus Berlin wird berichtet: Minister Dernburg ist in Spa zusammen mit einer Anzahl Spezialisten wegen finanzieller Fragen im Hinblick auf neue Vorberedungen. Man erwartet heute auch den Bankier Warburg und den Direktor Urbig, da man den Finanzfragen besondere Wichtigkeit beilegt. Dernburg wird laut dem „Voss. Stg.“ endgültig die deutsche Antwort redigieren, und zwar so, daß die deutsche Note etwa in drei Tagen übermittelt werden kann.

Aus dem Ententerat.

mz. Paris, 25. Mai. Diplomatischer Situationsbericht. Der Viererrat prüfte am Sonntagvormittag die Bestimmungen des Vertrages mit Österreich und beschloß, die tschecho-slowakische, die jugoslawische und die rumänische Delegation über die finanziellen Bestimmungen anzuhören, die in dem Vertrage mit Österreich aufgenommen werden sollen. Am Sonntagnachmittag prüfte der Viererrat die beiden Noten des Grafen Brodendorff-Rangau über das Saargebiet. Er beschloß, dieselben in einer einzigen Note zu beantworten. Die grundlegenden Bestimmungen des ursprünglichen Vertragstextes sollen nicht geändert werden. Es wird nur eine Formel eingeführt werden, über den eventl. Rückkauf der Gruben durch Deutschland. Der Viererrat beschloß ferner, sich mit den russischen Angelegenheiten und über den Bericht des japanischen Delegierten, der sich für die Anerkennung des Admirals Koltchak aussprach. Es scheint, daß die Alliierten nunmehr über die Zweckmäßigkeit über die Anerkennung Koltchaks einig sind.

Das Schicksal des Saarbeckens.

mz. Paris, 25. Mai. Der „Temps“ meldet, daß der Viererrat am Samstagmorgen den Text der Antwort auf die beiden Noten Brodendorffs über das Saarbecken festgelegt habe. Die Note werde am Sonntag veröffentlicht werden.

mz. Versailles, 25. Mai. Die Pariser Morgenblätter bestätigen die Meldung der englischen Blätter aus Paris, denen zufolge der Viererrat einzelne Punkte der Stipulationen über das Saarbecken in Ordnung gebracht hat. Wie das „Journal“ wissen will, ließ der Viererrat die Forderungen fallen, daß Deutschland den Rückkauf des Saarbeckens in Gold bezahle, falls das nach 15 Jahren stattfindende Plebiszit ungunsten Deutschlands ausfallen sollte. Die neue Fassung lese vor, daß

Deutschland sein Rückkaufsrecht nicht durch Zahlung in Metallgeld, sondern auch durch andere Bürgschaften geltend machen kann. Der Viererrat habe diese Konzessionen besonders im Hinblick auf den Umstand gemacht, daß das Geldbestimmungsberecht der Völker im Saarbecken verlegt worden wäre, falls diese sich im Plebiszit für Deutschland entschieden hätten würden, aber Deutschland den Rückkauf in Gold nicht hätte vornehmen können und das Saarbecken in diesem Falle nach sechs Monaten ohne weiteres Frankreich angefallen wäre, wie dies in der ursprünglichen Fassung festgelegt worden wäre.

Graf Brodendorff-Rangau über die Haltung der Unabhängigen.

mz. Berlin, 25. Mai. In einer gestrigen Unterredung mit dem Grafen Brodendorff-Rangau in Versailles mit einem Sonderberichterstatter des „Vorwärts“ antwortete der Minister auf die Frage, wie er die gemeldete Kundgebung der Unabhängigen zugunsten der Unterzeichnung um jeden Preis beurteile, er verleihe die tiefe Sehnsucht der arbeitenden Masse, die während dieser fünf Jahre entsetzlich gelitten habe, nach der Wiederkehr des Friedens nur zu gut. Er werde auch nichts unterlassen, um das Ziel dieser Sehnsucht zu erreichen. Er sei auch nach Versailles mit der festen Absicht gekommen, das, was an früherem Wohlstand dem deutschen Volke noch übrig geblieben sei, zu verteidigen und zu retten. Aber auch dieser letzte Widerstand wäre durch die uns überreichten Friedensbedingungen vernichtet, und da frage es sich, ob nicht durch eine Verweigerung der Unterschrift diese Rettung eher zu erreichen wäre als durch eine Unterzeichnung, wie sie die Unabhängigen verlangten. Gewiß, er werde kämpfen bis zum letzten Moment, um auf dem Wege der Verhandlungen zu verfahren, das Schicksal des arbeitenden deutschen Volkes zu verbessern. Aber die deutschen Delegierten würden sich an den Interessen gerade der deutschen Arbeiterklasse stärker versündigen, wenn sie die Bedingungen unterschrieben, die nichts anderes bedeuten als verweigerte Hungerlohn und Arbeitslosigkeit. In seiner letzten Antwort habe Clemenceau bestritten, daß die Folgen der Friedensbedingungen für das deutsche Volk wären, wie wir es in unseren Entwürfen darstellten. Er werde wiederholt von starken Überzeugungen. Im übrigen werde jedoch die Richtigkeit unserer Angaben auch auf der anderen Seite anerkannt. Ein rechtsstehendes Pariser Blatt, die „Action Française“, war das erste Blatt, das noch vor der Unterzeichnung unserer Note (sonst noch festhielt: Dieser Friede bedeutet die Verflüchtigung des deutschen Volkes auf mindestens 50 Jahre. Sollte ich unter dem Druck eigener, izzegistrierter Volksgenossen dieses Todesurteil unterschreiben? Auf die Frage des Berichterstatters, ob er nicht fürchte, daß diese Kundgebungen doch Erfolg hätten, antwortete Rangau: Jedenfalls nicht den Erfolg, daß sie mich veranlassen könnten, meinen festen Entschluß aufzugeben, nichts zu unterschreiben, was nach meiner und der Überzeugung aller Sachverständigen einer Vernichtung des deutschen Volkes gleichkäme. Aber den einen Erfolg haben sie gehabt, fuhr der Minister fort, indem er auf mehrere Pariser Zeitungen hinwies, die unter fetten Überschriften spaltenlange Berichte über die Kundgebungen im Lustgarten, im Groß-Berliner Arbeiter- und Soldatenrat usw. enthielten, daß die ohnedies schwere Lage der deutschen Delegation durch diese Kundgebungen nicht erleichtert worden ist. Versteht man, was er von der Ausrufung dieses halbes, der Friede müsse unterschrieben werden, die kommende Weltrevolution müsse ihn zu einem Recken Papier machen, antwortete der Minister: Überhaupt führt man jetzt haben und dürfen dieses

sehtere Wort reichlich im Munde. Als ich nach Versailles kam, hatte ich die feste Hoffnung, daß die Zeit der Papierseken endlich abgeschlossen sei und daß ein neues Zeitalter beginnen würde, indem man nur Unterschriften vollziehe, die von beiden Teilen geachtet würden. Diese Hoffnung auf eine Befundung der internationalen Moral habe ich nicht aufgegeben und ich werde auch danach handeln. Ein feines Papier wird meine Unterschrift niemals tragen.

Internationaler Generalstreik als Protest?

mz. Berlin, 26. Mai. In einer großen sozialistischen Kundgebung in Mailand verlautete laut „Vorwärts“ Ferrari den 24stündigen Generalstreik der Sozialisten aller Länder als Protest gegen den von der Entente Deutschland angedrohten Frieden.

Die Blockade.

mz. London, 25. Mai. (Reuter.) Auf Grund des jüngsten Bildes der Blockadebestimmungen wurde jetzt beschlossen, die Firmen in Großbritannien zu ermächtigen, innerhalb einer monatlichen Frist, die Deutschland nach dem Brüsseler Abkommen zugestanden war, durch neutrale und alliierte Länder Lebensmittel nach Deutschland auszuführen.

Die Verhandlungen mit Österreich.

mz. St. Germain-en-Laye, 25. Mai. (Wiener Post.) Heute ist dem Präsidenten der Friedenskonferenz Clemenceau eine Note der deutsch-österreichischen Delegation überreicht worden, in der die Delegation um baldige Eröffnung von Unterhandlungen mit Österreich bittet, damit die Entscheidung, von der das Schicksal und die Zukunft des unter der Ungewißheit und Angst leidenden Volkes abhängt, nicht weiter aufgeschoben wird.

mz. St. Germain-en-Laye, 25. Mai. (Wiener Post.) In der Note der deutsch-österreichischen Delegation an den Präsidenten der Friedenskonferenz Clemenceau heißt es: Die Republik wurde in Kenntnis gesetzt, daß der Oberste Rat der alliierten und assoziierten Mächte beschlossen hat, sie nach St. Germain-en-Laye für Montag, den 12. Mai, zur Prüfung der Friedensbedingungen einzuladen. Nach Einholung der Zustimmung der Nationalversammlung bezieht sich die deutsch-österreichische Regierung, ihre Bevollmächtigten zu ernennen und ihre Delegation zu organisieren. Im Hinblick auf die außerordentliche Bedeutung, die die Friedensunterhandlungen für die Rettung des Landes und zur Wiederherstellung des materiellen Lebens des Volkes haben, hat die Regierung an die Mitarbeit wichtiger Beamten des Staates, von Rechtsgelehrten und Experten in den politischen Wissenschaften appelliert. Seitdem ist der deutsch-österreichischen Delegation keine Mitteilung über die Eröffnung der Verhandlungen zugekommen. Das lange Warten auf den Frieden erweckt im Geiste des deutsch-österreichischen Volkes eine um so schwerere Deutungsbedeutung, als die Verzögerung der Massen unverdächtig erscheint und reichhaltigsten Gerüchten und Behauptungen aller Art Vorschub leistet. Die deutsch-österreichische Delegation wendet sich daher an das Entgegenkommen des Präsidenten der Friedenskonferenz, um die Eröffnung von Unterhandlungen mit Österreich in kürzester Frist zu erlangen, damit die Entscheidung, von der das Schicksal und die Zukunft eines in Ungewißheit und Angst leidenden Volkes abhängt, nicht weiter aufgeschoben wird. St. Germain, 24. Mai. (Bez.) Renner.

Die Bedingungen.

mz. Versailles, 24. Mai. Pariser Morgenblätter melden, daß der Viererrat sich gestern mit den militärischen

Nassauisches Landestheater.

Tanzabend Sylvia Herzog.

Auch Sylvia Herzog sangt Ausdruck, und mit großer Vollkommenheit. Indes die Freude an dieser Ausdruckskunst bleibt nicht ganz unbezogen. Auch sie kommt öfters mit den Grenzen ihrer Kunst in Konflikt, dann entstehen tote Stellen. Auch sie möchte in ihrer Darbietungen sozusagen gleich und rein geordnete Musik sein und die gewaltigen unmittelbaren Wirkungen der Musik mit ihren Mitteln erzielen. Ich kann mir eine so begnadete musikalische Künstlerin denken, die immer eine so feine, nervöse Erregungen der Musik durch eine feine Magie der Bewegung wiedergeben. Wenn diese — in Weiß, wie in einem Schwanenfittich — schreitenden Ganges sich edel über die Bühne bewegt und sich über eine Note neigt wie zu einer Schwanenfittich, dann würde etwas Melodisches von ihr ausgehen und die Atmosphäre, die sie einhüllt, glasklar zu Klängen beginnen. Die Bewegung, mit der sie ein auf sie zulaufendes Kind umfängt, auf den Schoß nimmt und mit unendlich mütterlicher Gebärde in einen blauen Mantel schließt, würde tief und sehr leuchtende Melodien ausströmen. In dieser Weise, das Wesentliche dieser Kunst wäre eine feine Unablässigkeit, fast entsetzte sie zu pathetischem Rhythmus. Hier ist die Achillesferse der modernen Tanzkunst, man macht zu viel. Man will das Unbestimmte, das unerlosse Weite der Musik auf einen konkreten Fall reduzieren, ins Poetische einfangen. Das geht häufig nicht ohne Verunstaltung, die man der Tanzenden anmerkt, die aber Stimmmüdigkeit ist, so daß das fragwürdige Lob entsteht, die Dame hat Vögel sehr geistreich getanzt.

Seine Begnadete ist Sylvia Herzog nicht, aber sie ist eine wertvolle Vertreterin des modernen Tanzstils, die auch den Epizentrum hinlegt. Sie bringt eine raffinierte Aufmachung

und reizt durch die absichtlich übertriebene Koketterie eines Paares; das vorwiegend über das nackte Anie gekleidet ist. Sie kann voll heiler Erleuchtung, aber auch lässig und froh und voll tändelnder Grazie sein. Sie ist nicht immer der kongeniale Ausdruck des Musikalischen, aber sie bringt sehr vollendet, wie sie sich diesen Ausdruck denkt. Eine unmittelbare hinreichende Wirkung (wie von der Musik, die sie darstellt) geht nicht immer von ihr aus, aber den tiefen Respekt über den Ernst ihres Trebens, über die Weidenschaftlichkeit ihres künstlerischen Ringens muß ihr jeder zollen.

Bei alledem scheint mir problematisch, ob die Weisheit der 2. Abopade von Vögel durch rasend schnelle Rotation des Körpers um seine Vertikalachse dargestellt werden kann. a.

Konzert.

Am Sonntagabend: 10. Jubiläumskonzert im Kurhaus. Herr Musikdirektor Schürich an der Spitze des Orchesters brachte noch der schon von früher bekannten fest und großartig ausfallenden „Donna Diana“-Overtüre von G. v. Reznicek auch ein neues Werk: das Vorspiel zur Oper „Die Gezeichneten“ von Franz Schreker. Der Titel kann einem Reizende das Hindernis beibringen und erinnert so etwas an „Die Schiffsbrüchigen“ im Residenz-Theater. Aber ganz so schlimm ist die Sache nicht. Der Held der Oper ist gezeichnet — durch seine abstoßende Hässlichkeit, wird aber trotzdem in leidenschaftliche Liebeskonflikte verstrickt. Die Oper hat in Kronfurt Aufsehen erregt, und das „Vorspiel“, fast einer ausgearbeiteten „Einleitung“ gleichend, erregte auch hier Aufsehen, — zumeist durch die Neuheit und Eigenart der Klangwirkungen. Die Motive, welche den Hauptpersonen und den dramatischen Vorgängen auf der „Liebesinsel“ des Helden entsprechen, sind zu einer überaus funktvollen orchestralen Arbeit verwandelt; die harmonische Behand-

lung, der Modulationszug — sind von unerhörter Kühnheit. Vor allem aber fesselt das koloristische Element, diese feinnervige instrumentale Farbenwelt! Es liegt oft etwas Synästhetisches, oft fast Unfassbares in diesem seltsamen orchestralen Flirren und Glitzern; und man wird sich dem Zauber solcher tönenden Traumwelt, solcher klingenden Phantasmagorien gern hingeben — vorausgesetzt, daß die Partitur mit so zwingender Virtuosität technisch und musikalisch verlebendigt wird, wie es hier geschah. —!

Unser beliebter Opernsänger Herr Kipnis war zur solistischen Mitwirkung berufen. Seine warme, reichhaltige Stimme scheint an Klang und Abwandlungsfähigkeit noch zu gewinnen, ebenso wie seine Ausdruckskraft an innerlicher Durchdringung. Die Sprechtechnik bedarf noch weiterer Abfeilung. Herr Kipnis machte uns mit Liedern des (1881 verstorbenen) russischen Komponisten Mussorgski bekannt. In Betracht ihrer frühen Entstehungszeit überraschen diese „Lieder des Todes“ durch die naturalistisch-tonmalerische Bedeutung der poetischen Unterlage. Leider nur sind die Texte inhaltlich von so marternder Art, daß sie — gerade auch in jetziger Zeit — aufs peinlichste berühren müssen. Herr Kipnis unterließ diesen Stimmungsgehalt nach Kräften und formte jedes Lied zu einer düster-grausamen Nachklinge — wie es denn wohl ganz den Absichten des Komponisten entsprechen mag. In den Liedern von Prokofiev mit ihrem tief-elegischen Anhauch drückt sich der milde Wohlklang der Komposition mit dem Wohlklang von des Sängers edlem Organ. Vielleicht hätte einzelnes noch etwas weniger — russisch-lyrisch aufgefaßt werden können; doch freuen wir uns des Gebotenen: es ward mit jubelndem Beifall aufgenommen.

Des Abendkonzerts war Anton Bruckners „7. Sinfonie E-Dur“, — ein Werk von kolossalen Ausmaßen. Eine unerschöpflich rege Phantasie stand dem Meister zu Gebot; nur läßt die Entwicklung der nicht immer gleichwertigen

Bedingungen für Österreich und mit der Frage der österreichischen Kriegsgefangenen beschäftigt. — Die Pariser „Chicago Tribune“ erklärt, daß der Vertrag mit Österreich am Dienstag fertiggestellt und am Mittwochmittag den österreichischen Delegierten überreicht werden würde. Den Österreichern werde eine Woche Frist eingeräumt werden, um den Vertrag zu prüfen. In militärischer Hinsicht sei beschlossen worden, daß die österreichische Armee auf zwei Divisionen mit höchstens 30.000 Mann einschließlich acht Feldartillerie-Regimenten herabgesetzt werden solle. — Der Vierzehnte begann sodann die letzte Erörterung der finanziellen Bedingungen, namentlich hinsichtlich der Verteilung der Kriegsschuld des ehemaligen Österreich-Ungarn auf die Staaten, welche heute aus dem Gebiete der früheren Monarchie sich gebildet haben. — Der „New York Herald“ hält es für wahrscheinlich, daß die Österreichern der Vertrag noch vor Deutschland unterzeichnen.

Vollstreckung-Niederlagen in Liban.

mz. London, 25. Mai. (Havas.) Reuter erzählt, daß nach einer Depesche aus Omsk vom 15. Mai die sibirischen Truppen ihren Vormarsch mit Erfolg in der Richtung der Eisenbahn Perm-Kasau fortsetzen. Die Sibirier rücken längs des Flusses Wolga vor und haben sich mehrere Ortschaften in der Gegend nördlich von Ougulma bemächtigt.

Wiesbadener Nachrichten.

Malenfraglergänge — Sommerveranstaltungen.

Der gestrige Sonntag war wieder ein sommerlich schöner Malentag, wenn auch morgens zunächst noch etwas kühle Luft wehte. Schon früh waren Wald und Fluren sehr belebt. Die Natur zeigte sich noch in heiterster Frühlingspracht. Als letzte Blüte der Obstbäume haben sich seit einigen Tagen auch die Äpfel aller Sorten voll entfaltet und bieten von einzelnen Stellen, wo sie schon verblüht sind, abgesehen, ein wunderbares Bild. Die Kastanienbäume haben ebenfalls seit kurzem ihre weißen und roten Kerzen aufgestellt, der Flieder blüht und der Goldregen hat sich entfaltet. Der Stand der Felder läßt bis jetzt nichts zu wünschen übrig; der Roggen steht teilweise sogar bereits meterhoch. Der Boden ist aber durch das anhaltende sonnige Wetter ziemlich ausgetrocknet, ein warmer Regen wäre unseren Fluren sehr willkommen.

Aber nicht allein für die Saaten, auch für die Bänderstraßen wäre etwas Regen sehr nützlich; sie sind infolge des starken Regenverfalls in den letzten Jahren zum Teil in sehr schlechtem Zustand und mit starken Staubwolken bedeckt, die durch die vielen Automobile immer wieder von neuem aufgewirbelt werden und einem das Spaziergange sehr verleidet, wenn man sich nicht immer auf einsamen Waldwegen bewegen kann. Nichtsdestoweniger wimmelte es gestern wieder draußen von Menschen, die sich, groß und klein, je nach Belieben erfreuten.

Der gestrige Sonntag, übrigens schon der zweite nach der Landestagung, war ein Tag zahlreicher Mäi-Feiern. Der Infanterieteil unserer letzten Sonntagstanzgänge; gibt ein vielfaches Bild davon. Man muß schon um fünf Jahre zurückblättern, um in einer Ausgabe so viel Anzeigen von Sommerkonzerten, Vereinsausflügen oder sonstiger Veranstaltungen angetroffen wie in dieser Nummer. In der Klostermühle, im Kaffee Orient, auf dem Reiterberg, überall großes Konzert, im Kaffee Mitter Familienfest mit Tanz und auf dem Waldbühnen, gewissermaßen als Reier des fünf- und zwanzigjährigen Bestehens, großes Gastmahl unter Mitwirkung des Männergesangsvereins „Fidelio“. An den nachbarlichen Bierhöfen, Sonnenberg, Rimbach, Schierstein, überall Tanzmusik oder Musikantenkonzert von Tanzschülern und Schülerinnen, die jetzt darauf pochen, nach langen freudlosen Jahren wieder zu ihrem Recht zu kommen. Auch die wenigen Ausflugspunkte, wo es ohne musikalische Unterhaltung abging, wie das Schützenhaus an der Gasanerie, Stollen, Platte, Fellerskopf, das Schützenhaus im Goldbrunn usw., waren gut besucht und hatten zahlreiche fröhliche Menschen bei sich zu Gast. Die Straßenbahnen hatten nachmittags wieder einen außerordentlich starken Verkehr zu verzeichnen und die wenigen Bäche, so ins Heringau, waren sehr überfüllt, namentlich am Abend bei der Rückkehr, die sich vielerorts unter Sang und Klang vollzog und einem für wenige Minuten vergessen ließ, daß wir eigentlich doch noch wie vor in so bitter erhellter Zeit leben. W. E.

Die Bewirtschaftung der Lebensmittel.

Der Regierungspräsident teilt uns mit: Die Bekanntmachung vom 29. April des Regierungspräsidenten, betreffend die Aufhebung von Ausfuhrverboten für Lebensmittel, hat vielfach zu Mißverständnissen Veranlassung gegeben. Es sei deshalb nochmals der Sinn dieser Verordnung klargestellt:

1. Mit Ausnahme von Obst und Gemüse ist die Bewirtschaftung der Lebensmittel im besetzten Teil des Regierungsbezirks Wiesbaden aufrecht erhalten; also für Getreide jeder Art, Kartoffeln, Fleisch, Speisefett, Milch und Eier.

2. Für diejenigen Lebensmittel, die als frei erklärt sind, darf auch durch die Kommunalverbände eine Beschränkung

Entfälle und Gedanken zuweisen die strengere Logik vermischen. Diese Sinfonie steht fern von allen literarischen, philosophischen und programmatistischen Einflüssen der „Moderne“. Sie scheint ganz elementar aus den Tiefen einer reinen und reinen Gefühlswelt und Empfindungswelt entsprossen. Das Pathos der Tonsprache, ihr farbenhaftes instrumentales Gewand — weisen wohl von fern auf Richard Wagner, doch im übrigen ist es Musik an sich und eine Musik für sich. Den geschlossenen Eindruck hinterließ das überaus feierliche, ganz von religiöser Wärme durchdrungene „Adagio“ und das frohlockende „Scherzo“, in welchem ein frisches und freies Naturleben, von volkstümlichen Elementen durchsetzt, unwillkürlich sich ausdrückt. In den beiden Schöpfungen der Sinfonie wird der angedeutete Zwiepspekt in wunderbarer Schöpfungsweise fühlbarer; doch entscheidet die schweizerische Klangfülle namentlich im Schlußsatz, der sich in seiner majestätischen Konzentration am Ende wie zu einem majestätischen Gebirge aufbaut. — Die Kapelle widmete sich dem Werk in eifriger Hingabe und ergab sich auch all die imposanten Wirkungen, zu denen der Tonmeister so verblüffend die Mittel darbot. Doch aber neben äußerem Schall auch die rechte Klarheit und Wahrheit der Interpretation herrschte, dafür sorgte Herr Karl Schürich, welcher die Sinfonie mit ebenso viel Verständnis als feurigem Schwung dirigierte. Der Erfolg konnte nicht ausbleiben und hatte sich bei einem minder ausgedehnten Programm wohl noch intensiver geltend gemacht. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Residenz-Theater. Erich Böller, der jugendliche Liebhaber des Residenz-Theaters, verabschiedete sich am Samstag als Oswald in „Abschied von Gipsen“ vom hiesigen Publikum. Das Stück, wenn auch ein Kunstwerk in Form und Aufbau, so doch unerquicklich und grauig, dazu das schöne Wetter und noch andere Veranstaltungen in der Stadt liegen

dieser Freiheit nicht erfolgen. Es ist also zum Beispiel ein Ausfuhrverbot für Obst und Gemüse nicht statthaft und muß aufgehoben werden.

3. Für diejenigen Lebensmittel, die der öffentlichen Bewirtschaftung unterliegen, darf kein Ausfuhrverbot erlassen werden, welches diese Bewirtschaftung stört. Es sind also diese bewirtschafteten Lebensmittel nach den Anordnungen der bewirtschaftenden Stelle, nämlich des Office Général de Ravitaillement, zu verladen. Beschränkungen und Ausfuhrverbote, welche die Ausführung derartiger Anordnungen stören, sind aufzuheben. Andererseits sind die Kreise sehr wohl berechtigt, gerade um die Bewirtschaftung möglich zu machen, den privaten Verkehr mit diesen Lebensmitteln zu verbieten, so daß also zum Beispiel ein Landwirt seine Erzeugnisse nicht an eine Privatperson verkaufen kann. Die in dieser Hinsicht erlassenen Ausfuhrverbote werden durch die genannte Bekanntmachung in keiner Weise berührt.

— Spiritus für Kinderbewirtung. Die Markenaussgabe für den Monat Mai erfolgt laut Bekanntmachung des Magistrats am kommenden Dienstag, Mittwoch und Freitag in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr in der vorgeschriebenen Reihenfolge. Den Berechtigten können diesmal in besonders begünstigten Fällen zwei Flaschen zugewiesen werden. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß außer der Haushaltungskarte auch der Steuerzettel vorzulegen ist.

— Zur Förderung des Baus von Kleinwohnungen beim Heimstätten auf dem Land. Im Landratsamt fand am Samstagnachmittag unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landrats Schlitt eine Sitzung von Bürgermeistern und Bau- und Sachverständigen aus dem Landkreis Wiesbaden statt, die sich mit der Kleinwohnungs- bzw. Heimstättenfrage in den Landgemeinden beschäftigte. Herr Direktor Abigt hielt einen Vortrag, in dem er u. a. darauf hinwies, daß auch auf dem Land, namentlich in den Gemeinden mit vorwiegend industrieller Bevölkerung, das Bedürfnis nach Kleinwohnungen besteht. Heimstätten immer größer werde, und schilderte die Schwierigkeiten, die zurzeit dem Wohnungsbau nach verschiedener Richtung, insbesondere hinsichtlich der Baugeldbeschaffung, im Wege stehen. Die Gemeinden dürften sich aber dadurch nicht abhalten lassen, wenigstens die dringendsten Bauten auszuführen, schon deshalb, um der staatlichen Zuschüsse nicht verlustig zu gehen. Auf die Forderung und Baumaterialienrat Bezug nehmend, empfahl der Redner, doch zweckmäßigerweise die Ersatzbauteile, wie insbesondere Schladenbeton- und Lehmstammbau, in Anwendung zu bringen. Nach dem Beispiel des Kreisbauvereins Worms beziehe der Redner auch für den Landkreis Wiesbaden die Bildung eines Kreisbauvereins als den einzig richtigen Weg, damit diese Baufragen in allen Gemeinden einheitlich gelöst würden. — Die vielfach im Lauf der Versammlung laut gewordenen Bedenken, daß es zur Erlangung der staatlichen Baukostenzuschüsse jetzt bereits zu spät sein könne, glaubte Landrat Schlitt nicht teilen zu sollen, da nach ihm vorliegenden Nachrichten noch vor einigen Wochen erst ein kleiner Teil angefordert gewesen sei, weil die Städte und Gemeinden noch nicht alle Unterlagen beschaffen konnten, und es demnach auch heute wohl noch nicht zu spät sei. Jedemfalls übernahm es Herr Landrat Schlitt, sich sofort mit der Regierung in Berlin in Verbindung zu setzen, um sich über diese Frage Gewißheit zu verschaffen. In der weiteren Erörterung kam es zu einer lebhaften Aussprache über die Stempelbauteile, für die sich der Vertreter von Rimbach sowie einige andere Bau- und Sachverständige keineswegs erwärmen konnten, während der Vertreter von Erbenheim dieselbe warm empfahl und auf einen Stempelbau verwies, der über 100 Jahre alt sei. Auf jeden Fall wurde von einer ganzen Reihe von Vertretern, so u. a. der Gemeinden Hirschheim, Hochheim, Bierbach und Dohrheim, nachdrücklich betont, daß die Wohnungsnot in diesen Gemeinden immer stärker werde, und man Mittel und Wege erfinden müsse, diese möglichst rasch zu beseitigen. Man kam schließlich dahin überein, an irgend einer geeigneten Stelle einen Stempelbau probeweise zu errichten, um so selbst die Erfordernisse zu haben, ob sich diese Bauweise im Landkreis Wiesbaden allgemein empfehlen ließe.

— Arbeitgeberverband selbständiger Kaufleute. Am Donnerstagabend fand in der Loge (Friedrichstraße) eine gutbesuchte Versammlung selbständiger Kaufleute unter dem Vorsitz des Stadtverordneten Heinrich Glücklich statt, die sich mit den Interessen der selbständigen Kaufleute im Handelskammerbezirk Wiesbaden befaßte und insbesondere die Fragen besprach, die sich in neuerer Zeit im Hinblick auf die Forderungen der Arbeitnehmerverbände ergeben. Es wurde ein „Arbeitgeberverband selbständiger Kaufleute im Handelskammerbezirk Wiesbaden“ gegründet und der vorgelegte Satzungsentwurf mit einigen kleinen Änderungen angenommen. Zum ersten Vorsitzenden wurde Herr Glücklich, zu stellvertretenden Vorsitzenden die Herren J. Stamm und Adolf Blumenbach, und als weitere Vorstandsmitglieder die Herren Moritz Rosenfeld, Heinrich Fried, Conrad Rothhelfer, Karl Werh, Hugo Rosenheim und Wilhelm Scherdtzger gewählt; zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Friedrich Exner und Leopold Eohn bestimmt. Schließlich wurde noch ein Ausschuss gebildet, der sich aus Mitgliedern der verschiedenen Geschäftszweige zusammensetzt und dem besonders Fragen von wirtschaftlicher Bedeutung zur Erledigung obliegen. Im weiteren Verlauf

auf ein schwach besuchtes Haus schließen. Doch da erst zeigte es sich, wie beliebt Herr Möller ist, wie er in den vier Jahren seines hiesigen Wirkens sich die Sympathien des Publikums errang. Ein volles Haus, Beifall, viel Beifall, und Blumen, sehr viele Blumen, und — Tränen. Der Künstler selbst war sichtlich bewegt, als er zum Schluß vortrat und dem Publikum in schlichten, herzlichen Worten dankte. So weit das Auge der Abschiedsrede. Nun zur Wertung der Leistung: Ich habe „Gipsen“ vor Jahren gesehen, mit Agnes Gorma als Frau Alving, mit Alexander Hoff als Oswald. Es war ein unvergeßlicher Abend. Am Samstag nun Frau Andrée Gubari die Frau Alving und unterstüßte Herrn Möller in seiner Rolle. Herr Möller selbst hatte spürbar mit unendlichem Fleiß und viel Liebe an der Rolle gearbeitet und brachte die Figur glaubwürdig, plastisch, erschütternd. Seine Müdigkeit, seine Gereiztheit, seine Ausbrüche, besonders der erste Ausbruch gegenwärtiger Angst im zweiten Akt, wirkten durchweg echt. Eine gute Leistung, die dem Künstler hoffnungsvolle Aussichten auf eine erfolgreiche Zukunft eröffnet. Dagegen verfiel Frau Andrée-Gubari vollständig. Merkwürdig, daß die sonst so tüchtige Künstlerin in nichts den rechten Ton traf. Alles berührte äußerlich-angelernt. Nichts Reicht, Witterliches, keine echte Angst, keine wirklichen Augenblicke, die an den Herzen reifen müssen. Dazu die Rolle einer lieben, fleißigen, frohen Großmutter mit einer Perle, die als Perle schicklich wirkte, als müsse diese Frau Alving sich den kalten Kopf auf solche Weise bedecken. Um so mehr ist die gute Leistung Herrn Möllers anzuerkennen, die durch diese Frau Alving keinen Widerstand, keine Beschränkung erwarten durfte. Die übrigen Mitwirkenden gaben ihr Bestes. Herr Lange-Lübbers wurde seiner Aufgabe als Pastor Wanders gerecht, Frau Hausa spielte die frohe Brigitte mit der nötigen Durchdringung und Herr Brühl wirkte realistisch und gut in Rolle und Spiel als heuchlerischer Tischler Engstrand. B. v. N.

der Versammlung bildete die neuzeitliche Frage der Tarifverträge, den Gegenstand eingehender Erörterungen; Vorstand und Ausschuss sollten gemeinsam an die Ausarbeitung eines Tarifvertrages mit den Angestellten und Arbeitern herangehen und in einer demnächst stattfindenden Versammlung darüber Bericht erstatten.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Residenz-Theater. Dienstag, den 27. Mai, 7 Uhr: „Gipsen“. Mittwoch, den 28., 7 Uhr: „Gipsen“. 300 Frauen. Lustspiel in drei Akten von Hans und Johanna v. Wenzel. Donnerstag, den 29., nachmittags 3 Uhr: „Gipsen“. Abends 7 Uhr: „300 Frauen“. Freitag, den 30., 7 Uhr, 15. und letzte Vollerstellung: „Die tanzen der Rumpel“. Samstag, den 31., 7 Uhr: „300 Frauen“. (Schluß der Schauspiel-Erstei!) — Die letzte Erbauung dieser Spielzeit am Mittwoch bringt das dreistellige Lustspiel „300 Frauen“ von Hans und Johanna v. Wenzel, das in heiterster Art ein sogenanntes „Mittelstück“ behandelt. Das Stück hat in vielen Städten, in Mainz, Magdeburg u. a., leidhaften Erfolg gehabt. In diesem Stück galten dem Mainzer Stadttheater in ersten Rollen die Damen Gertrud Janssen, Grete Rie und Iris Krenemann neben unseren Mitgliedern Elsa Tillmann und Hans Herbert Mikels. Das lebenswichtige Werk wird am Donnerstagabend wiederholt, während Donnerstagnachmittags 3 Uhr Abends das Familiendrama „Gipsen“ zu halten Präfekt gegeben wird.

* Kunst. Der meist genannte Geiz der Gegenwart, der jugendliche Künstler Duden, Kerschbarto, dessen Tournee durch Deutschland ihm einen noch nie dagewesenen Erfolg eintrug, ist zur jetzigen Mitwirkung in dem am Freitag dieser Woche stattfindenden „Kunsttag“ verpflichtet worden.

Sport.

Hochrechnen.

* Leipzig, 24. Mai. Preis vom Augustusplatz. 7000 M. 1. Hrn. A. Raumanns Dardanos (Clefist), 2. Spartacus, 3. Rittmeister, Sieg 46, Platz 12, 11. — Konstantin-Ausgleich. 10.000 M. 1. Hrn. A. Raumanns Dardanos (Clefist), 2. Spartacus, 3. Rittmeister, Sieg 42, Platz 44, 18. — Preis vom Reichmarkt. 6000 M. 1. Hrn. C. Raumanns Dardanos (Clefist), 2. Spartacus, 3. Rittmeister, Sieg 36, Platz 18, 13. — Graff-Ausgleich. 20.000 M. 1. Hrn. A. Raumanns Dardanos (Clefist), 2. Spartacus, 3. Rittmeister, Sieg 18, Platz 15, Sieg 24, Platz 17. 1. Hrn. A. Raumanns Dardanos (Clefist), 2. Spartacus, 3. Rittmeister, Sieg 17, Platz 15, Sieg 24, Platz 17. 1. Hrn. A. Raumanns Dardanos (Clefist), 2. Spartacus, 3. Rittmeister, Sieg 17, Platz 15, Sieg 24, Platz 17. 1. Hrn. A. Raumanns Dardanos (Clefist), 2. Spartacus, 3. Rittmeister, Sieg 17, Platz 15, Sieg 24, Platz 17.

Letzte Nachrichten.

(Drahtberichte des Wiesbadener Tagblattes.)

Die Bedingungen für Österreich-Ungarn.

mz. Versailles, 25. Mai. Laut „Temps“ erörterte der Vierzehnte gestern vormittag die wirtschaftlichen Klauseln mit Österreich. Am Montag wird auch der Wiederaufbauausschuss Verhandlungen mit den Delegationen der Tschechoslowakei, Südslawien, Volens und Rumänien über die von ihm ausgearbeiteten Vorschläge bezüglich des Vertrages mit Österreich haben. Der „Temps“ schreibt: Es handle sich darum, festzustellen, ob diese Staaten nicht nur einen Teil der österreichisch-ungarischen Kriegsschuld, sondern auch einen Teil der von Österreich auf sich genommenen Wiederaufbaukosten zu übernehmen haben würden. Nach dem „Temps“ ist der Zeitpunkt für die Überreichung des Friedensvertrages an die österreichische Delegation noch nicht festgelegt worden, da gewisse territoriale, militärische und wirtschaftliche Fragen immer noch nicht gelöst seien. Das Komitee, welches die österreichischen Vollmachten prüft, ist gestern vormittag zur ersten Sitzung unter dem Vorsitz Jules Cambons zusammengetreten. — Das „Journal des Débats“ schreibt, Österreich ist für uns ein schuldiges und besetztes Land, genau so wie Ungarn. Beide müssen führen. Wir wollen gern den Österreichern bei der Bildung ihres neuen Staatswesens helfen, aber die Hilfe darf uns weder moralisch noch materiell etwas kosten. In Wien haben wir unseren Willen zu formulieren, nicht aber unseren Geldbeutel zu öffnen. Schließlich verurteilt das „Journal des Débats“, daß auch Deutsch-Österreich die Kriegskosten und die Kriegskosten zu tragen haben solle.

Ungarn und der Kriege.

mz. Budapest, 25. Mai. Nach einer Meldung des Ungar. Korrespondenz-Büros hielt der Budapest-Vertrags-Arbeiter- und Soldatenrat nachmittags eine Sitzung mit Genossen aus dem Ausland ab. Der italienische Vertreter sagte in seiner Begrüßungsrede, das ungarische Proletariat möge kühn und klug dem Beispiel Berlins folgen, der vorübergehend auch einen erniedrigenden Frieden annehmen habe, um Zeit zu gewinnen. Das italienische Proletariat werde ihm sobald wie möglich zu Hilfe eilen. Der Südslawen Nikola berichtete über die Verhörungen des südslawischen Proletariats. Franz Karmann (New York) sprach über die amerikanische Arbeiterbewegung. Der Volkskommissar Bela Kun erklärte in einer längeren Rede, mit einem plötzlichen Frieden sei nicht zu rechnen, auch nicht für Deutschland oder Deutsch-Österreich. Die äußeren oder inneren Kämpfe würden dauern. Die Vorräte des Budapest-Vertrags Proletariats müßten so verteilt werden, daß nur die Arbeitenden essen. Wer mehr arbeitet, dem werde mehr zugeführt werden. Der Volkskommissar Karmann erklärte es für sicher, daß 12 Millionen Reichsmark, welche in den Händen von Produktionsgenossen seien, sehr gut zwei Millionen Menschen in Budapest versorgen könnten.

mz. London, 25. Mai. (Havas.) Lloyd George richtete an Lord Reading einen Brief, in dem er ihm den Dank der Regierung ausdrückte für die hervorragenden Dienste, die er dem Reiche während seiner Tätigkeit als Lordkanzler bei den Vereinigten Staaten geleistet habe. Lloyd George versicherte Reading, daß er seine hohen juristischen Funktionen der Nation und dem Reiche zu Dank und Wunsch wieder aufnehmen werde.

mz. Casablanca, 25. Mai. (Havas.) Der Major Leutnant Roget und Kapitän Goli sind auf dem Flug von Villacoublay, 18 Meilen von Paris, auf 30 Kilometer von Rabat, gelandet. Sie haben 2200 Kilometer ohne Zwischenlandung zurückgelegt. Ihr Apparat, der sich bei der Landung überschlug, ist unbrauchbar. Kapitän Goli hat leichte Verletzungen erlitten. Die Flieger sind im Auto in Rabat angekommen, wo sie von General Dauterle empfangen wurden. Angesichts der Unmöglichkeit ihre Reise nach Dakar fortzusetzen, werden sie mit dem nächsten Dampfer nach Frankreich zurückkehren.

Mittwoch, den 28. Mai 1919, abends 8¹/₄ Uhr,
im Festsaal der „Turngesellschaft“ Schwalbacher Straße 8:
Letzter Volksunterhaltungs-Abend
Heiterer Abend

Rudolf Max Annie Ursula Arthur Gustav
Dietz. Haas. Hans-Zoepffel. Hacker. Rother. Jacoby.

Heitere Lieder. Heitere Dichtungen. Künstlerische Tänze. Mundart-Dichtungen.

Eintrittskarten zu volkstümlichen Preisen von Mk. 2.— (numerierte Plätze), Mk. 1.— u. Mk. 0.50 im Vorverkauf bei Born & Schottenfels, Reisebüro Engel, Franz Schellenberg, Kirchgasse und A. Stöppler, Rheinstraße, sowie Mittwoch, vormittags von 11—1¹/₂ Uhr und abends ab 7 Uhr, an der Kasse der Turngesellschaft, Schwalbacher Straße 8.

Der schönste Aufenthalt
unter den Eichen ist ein Abend im
Kaffee Orient.
Täglich nachmittags und abends:
Großes Konzert.
15 Künstler. G. Richefort.

KINEPHON
Tel. 140. Moderne Lichtspiele. Tel. 140.
Taunusstraße 1, nahe Kochbrunnen.

Das gewaltige soziale Problem
Frauen
die der Abgrund
verschlingt!
Der Roman einer Unwissenden
in 5 Akten.

Noch immer werden Tausende unserer jungen
Mädchen die Opfer ihrer Unschuld, ihrer Un-
wissenheit, ihrer falschen, mangelhaften Er-
ziehung für die Tatzachen des wirklichen Lebens.

Die furchtbare Tragik eines solchen Schicksals
zeigt in realistischen Bildern dieses spannende
Schauspiel. Verfügt wird die Hauptrolle durch

Räte Richter

deren vollendetes Spiel hier zu höchster Ent-
faltung gelangt.

Vorzügliches Beiprogramm!

Am Flügel: Herr H. Hauf.

Ununterbrochen Vorstellungen ab 4 Uhr.
Sonntags 3 Uhr.

Rhein- str. 47 **U.T.** Rhein- str. 47.

2. Film der William Kahn
Detektiv-Serie 1919.
11. Erlebnis des berühmten

Der grüne Vampyr.

Gewaltig spannendes Detektiv-Schauspiel
in 4 Akten.

Rat Anheim . . . Heinrich Peer.

Vorzügliches Beiprogramm.

Spielzeit 4—11 Uhr. — Sonntags 3—11 Uhr.

MONOPOL

Vornehme Lichtspiele
Wilhelmstr. 8. — Tel. 140 — Haltestelle Rheinstr.

Fern Andra
als Verfasserin und
Hauptdarstellerin
in dem großartigen
Sensations-Schauspiel
Der Todessprung . . .
(Um Arone und Veltche).
Ein Birkus- und Choronan in 6 Akten.

Eine Höchstleistung
deutscher Lichtspielkunst.

Am Klavier: Herr Kapellmeister Schmidt.

Jeder 10. Besucher erhält 1 Freikarte.

Vorstellungen:

Ununterbrochen ab 4 Uhr. Sonntags ab 3 Uhr.

Walhalla
Lichtspiele

Zweiter Teil
des großen Kultur- und Aufklärungsfilms

Der Weg der zur
Verdammnis führt



Hyänen der Lust.

Dramatisches Filmwerk in 6 Akten von
Julius St. ruheim.

In der Hauptrolle: **Charlotte Böcklin.**
Im Vorspiel des zweiten Teiles ist eine kurze
Schilderung des ersten Teiles enthalten.

Hierauf: **Die schwarze Hoheit.**
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.

Preise der Plätze: 1.—, 1.50, 2.—, 2.50.
Letzte Vorstellung beginnt 8.45 Uhr.

Trocadero

im **Hotel Frankfurter Hof**
Webergasse 37

:: vornehmstes Familien-Wein-Restaurant. ::



Gutgepflegte Weine :: Erstklassige Küche.

Täglich **Künstlerkonzerte**
ab 7 Uhr:
des berühmten weltbekannten Geigenvirtuosen

Casella!

Sonntags u. Feier-
tags ab 12 Uhr: **Tischkonzert**

Schokolade, Kaffee, Tee,
Kakao, Kognak, Seifen etc.

bietet nur für Wiederverkäufer an
Importation française,

Tel. 4283 Marktstr. 25 Tel. 4283.

Zimt- und Hefewaffeleisen
für Gas- und Herdfeuerung

wieder eingetroffen.

A. Baer & Co., Wellritzstr. 51.
Eisenhandlung, Haus- u. Küchengeräte.

Schuhcreme, Metallputz, Ofenschwärze,
französ. Ware, in Dosen zu 75 Pfg., Dtzd. Mk. 8.—.
Drogerie BRUNO BACKE, Taunusstraße 5.

Park-Diele

Wilhelmstraße 36.

Täglich abends 8 Uhr:

Intime Künstlerabende

Lieder zur Laute.

Gesangs-Vorträge am
Klavier.

Vortragskünstler

Fritz Schlotthauer.

Carl A. Lena, Reichstr. 33
Zoeben eingetroffen:

Bodenwachs

Feinste Cellware

Dose Mk. 4.25.

Drogerie Alexi

Michelsberg 9. Tel. 652.

Celluloid-
Spangen

repariert

Damen-
Friseur Dette

Michelsberg 6.

Stirnneze 40/40

echtes Haar, 3 St. 4.20.

Minel, Reichstr. 8.

In Gütlande.

Drog. Badt, Taunusstr. 5.

Das Anfahren

von Kohlen und Koks,

Transporte von Mädeln,

seine Fährten aller Art

erledigt prompt u. billig

Emil Scherz, Maurer-

gasse 16. Telefon 1016.

Kohlen, Holz, alle Fuhrn,

a. außerh., fährt bill. Postl.

gen. Berberstr. 10, Stb. P.

Reparaturen an

Wider-Schreibmaschinen

u. anderen Systemen wird

durch einen erf. Spezial-

Mechaniker ausgeführt.

Aufträge an

Doerentkamp, Adolfallee 35

erhalten. — Telefon 3003.

Fahr- u. Motorräder

repariert fachgemäß

Reinhold u. Roth

(vorm. G. Rumpf).

Mechaniker,

29 Hellmündstraße 29.

Gelbfärb. Lederwaren

u. Damensachen mit a.

Kutter, Haar- u. Brief-

taschen Portem., Samt-

u. Seidentaschen v. ang.

G. Rauer, Reichstr. 9, P.

Einzelne

Auskünfte

Auskunftsstelle des

Kartells der

Auskunfteien Bürgel

Wiesbaden,

Friedrichstraße 31,

ca. 300 eig. Auskunftst.

Garantiert reiner

Rauchtabak

in feinsten Qualität, sieben

Sorten vorrätig.

Zigarrengeschäft Vogl

Hellmündstraße 34.

Comtoir Textile Paris
5 Rue d'Uzès

Ein Posten Kostüme

in Wolle, Halbwole und Baumwolle, ferner
Baumwoll-Batiste, in Wiesbaden lagernd,
preiswert abzugeben.

Verkauf erfolgt nur stückweise. Besichtigung
bei **R. Schüßler**, Bleichstr. 1, Part. links
(Straßenbahndepot), vorm. 9-11, nachm. 2-5.

Spezialhaus
feiner

Haar-
Arbeiten

Transform. Frisettes

in naturgetreuer Ausführung.

Kästner & Jacobi

Tel. 5959. Taunusstrasse 4.

Haarfärben. Manicure.

Reines Leinöl

eingetroffen.

C. Maltomesius, Farben u. Lacke

Moritzstraße 41. — Telefon 553.

Fette große Holländer
Lachsbücklinge

wieder frische Waggonladung
direkt von der Räucherei eingetroffen
Ladenpreis per Stück Mk. 1.20
in Kisten von 100 Stück billiger.

Vereinigung
der Wiesb. Fischhändler
G. m. b. H.

Gold. H.-Uhr u. Klavier

zu kaufen gesucht.

C. Kannenberg, Heinenstr. 16, Partierwohnung.

1 Lachsbrant, 3,50 lang, 3 Mtr. hoch, unten
0,90 tief, oben 0,65 tief, 1 Lachsbrant, 2,50 lang,
3 m h., unten 0,65 tief, oben 0,40 tief, beide unten mit
Schiebtüren, 1 Lachsbrant mit 2 Schiebtüren u. Rollen,
2,30 Mtr. lang, 0,64 breit, 1 runder Tisch, 1 Bauern-
tischchen, 1 Teppich, 5 Pyras für Gas u. Elektrisch,
1 Lächer für Gas und Elektrisch, 2 Glashühner,
1 Garderobenschrank, 2 Oelgemälde zu verkaufen.
Jean Martin, Langgasse 41.

Von frischer Zufuhr empfehle:

Holländer **Schellfisch** in allen Größen
Holländer **Kabeljau** im Ausschnitt
Holländer **Schollen**

zum billigsten Tagesprels.

F. C. Hend

Ecke der Goldgasse und Grabenstrasse.

Telephon 75.

woch, den 28. Mai,
der Leichenhalle des

Wildunger Helenenquelle

bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss

Echtes Wildunger Salz existiert nicht — Man melde im eigenen Interesse die wertlosen Nachahmungen
Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1918: Besuch 11 508

1918: Flaschenversand 1,570,822

Bierluftdruck-Apparat.

D. R. G. M.

520

Da die Kohlenäurenot sehr groß geworden, ist mein Bierluftdruck-Apparat eine endliche und gänzliche Abhilfe für den unhaltbaren Mangel in der Beschaffung von Kohlenäure. Der Apparat kann ohne jegliche Mühe an jeder vorhandenen Leitung angebracht werden.

Jacob Cramer, Schlosserei

Stiftstraße 24. Wiesbaden. Telefon 3443

Rhenser Mineralbrunnen

vortreffliches Gesundheits- und Tafelwasser.

Haupt-Niederlage

Karl Hoch

Dotzheimer Str. 109. Telefon 2372.

Rein Laden! Rein Laden!
Uhren u. Schmucksachen

repariert gut und billig

C. Henrich, Uhrmacher

Blücherstraße 7, 1. früher Ellenbogengasse 7.

Eisschränke

mit Zinkblech und mit Glasplatten ausgelegt in großer Auswahl und zu vorteilhaften Preisen empfohlen

621

Telephon 213 **E. D. Jung** Kirchgasse 47.

Magazin für Haus- und Küchengeräte.

Gustav Fischer, Damenschneider

Moritzstr. 5. Tel. 2413.

Anfertigung flott. Jackenkleider, Mäntel u. Strassenkleider.

Fesche Damenroben

Anfertigung — Modernisieren

Atelier Cläre Grautegein
Herrn-mühl-gasse 3
Fernruf 2156.

Brennholz

Eichen u. Tannen, prima trocken, kurz geschnitten, sofort räumungshalber preiswert abzugeben.

Friedrich Müller, Zimmermeister,
Frankfurter Straße 30.

Gummiringe

für Konservengläser
Rex eng, Rex weit, Weck eng, Weck weit,
sowie alle sonstigen Größen
— zu billigsten Preisen. —

659

P. A. Sloss Nachf. Taunusstraße 2
Tel. 227 u. 6527.

Annoncen-Expedition Inseraten-Aufnahme für
alle Zeitungen d. Gies.
Rheinstr. 27 (n. Hauptst.)

Anzündholz per 3tr. M. 7.20

Abfallholz per 3tr. M. 5.60

frei ins Haus liefert **W. Gail Wwe.,**
Wiesbaden, Schwalbacher Straße 2. Telef. 84.

Fertige Herren-Anzüge

durchweg gute Qualitäten, moderne Formen
in großer Auswahl vorrätig.

Preislisten: Mk. 131.—, 205.—, 318.—, 330.—, 345.—, 380.—

Heinrich Wels

Kirchgasse 64.

K147

Warum merkt man,
dass Sie

**Haar-Ersatz
tragen?**



Weil derselbe nicht nach den neuesten Modellen
und aus schlechtem Material gefertigt ist.

Versuchen Sie
Dette's Haar-Arbeiten,
Sie werden zufrieden sein.

Größtes Lager in **la Schnitthaaren.**

G. Dette, Michelsberg 6.

Boiler, Reservoirs, Kessel

Wiederverkäufer Rabatt.

Maschinenfabrik Wiesbaden

G. m. b. H. Tel. 386, 758.



Elektromotoren

für alle Zwecke.

Fabrikat: Garbe-Lahmeyer Aachen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

(Joh. Heinrich Müller)

Wiesbaden, Helenenstr. 26.



Morgen Dienstag: Großer

Seefisch-Verkauf

fst. holl. Angelschellfisch, la Nordseecablau billigst.

Bratschellfisch 1.30, Mittelschellfisch 1.80, Dorsch 1.40.

Körbe oder Papier bitte mitzubringen.

Riesen-Vollfetheringe St. 0.80, fst. fette Lachsbücklinge 1.20.

Fischhaus Johann Wolter

12 Ellenbogengasse 12. Fernsprecher 453.

Prakt. Zahn-Arzt Groth
a. Professeur ord. de l'Orthodontie à Bruxelles

Sprechst. 9-12 u. 3-5 Uhr:

für Kronen u. Brücken etc.

Sprechst. 12-1 Uhr:

für Kiefer- u. Zahnregulierungen.

Wiesbaden

Telephon 6564, Große Burgstr. 14, 1.

Güterbeförderung

im

Orts- u. Fernverkehr

durch

Laufkraftwagen (von 2 bis 5 Tons)

übernimmt

Louis Hillebrand

Expedition :: Schifffahrt :: Möbeltransport

Luisenstraße 15. Teleph. 2366.

Zentrale in Mainz:

Frankfurt a. M. 14. 1. 1919. Tel. 8985, 8986, 8987, 8988.

Täglich dreimaliger Lastautoverkehr
von Mainz nach Frankfurt a. M.
und umgekehrt.

670

Mützen

aller Art, Sport- und Kindermützen werden
bei zugegebenem Material schnell u. sauber
angefertigt. — Fertige Mützen von guten
:: Stoffen stehen zum Verkauf. ::

Rüscherei und Belwarenverkauf

Robert Winkelbach

Adlerstraße 37, 2 L. Telephon 2981.

Jedes Quantum

F 63

**Paraffin, Ceresin, Montanwachs
Wachse aller Art**

für Selbstverbrauch laufend zu kaufen gesucht.

August G. Sproesser, Lübeck

Fernspr. 1018. Gegr. 1904. Telegr. Sproesser.

Bei der Kohlenteuerung und -Knappheit
ist der Einbau meines D. R. G. M.

Kohlensparen

unentbehrlich für jeden Haushalt, Wirtschaften, Dampf-
Kochherde u. a. — Bis 50% Kohlenersparnis. —
nach Größe v. M. 15 an. Beschäftigung u. Prospekt

Jacob Cramer, Schlosserei,

Wiesbaden, Stiftstraße 24. — Telefon 3443.

Komme sofort!

zum Reparieren von
Rolläden und Jalousien

Postkarte und Fernruf 1710 genügt.

Rolladen-Spezialgeschäft Metzger

Mauritiusplatz 3.

Geigen, Cellos, auch defekt, sowie

Mandolin, Gitarren, Lauten
u. a. kauft zu höchsten Preisen

Tele. 3253. Zimmermann, Weberg. 25.